

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 86 (2001)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Aus den Sektionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Vom Interesse und dem Sinn der Langeweile

In ihrem neuesten Buch nimmt sich Zürcher Psychologie-Professorin und Philosophin (\*1943) dem Gegensatzpaar Interesse-Langeweile an. Als Interesse bezeichnet sie den Vorgang, bei dem uns aus der Aussenwelt etwas anspricht, unsere Neugier und Aufmerksamkeit zu fesseln vermag in einem Masse, dass schliesslich kaum mehr zu feststellbar ist, ob der Ursprung dieser Begeisterung in der Aussenwelt oder in uns selbst ist. Interesse ist Abwesenheit von Langeweile, dieser Leere, die schon Kierkegaard als die "tödliche Langeweile" bezeichnet hat, aus der aber auch bei ihm neuer, schöpferischer Drang entstehen kann. Im Umgang mit Kindern, aber auch mit uns selbst, rät die Autorin, Langeweile nicht zu überdecken, sondern als Teil des Lebens zu akzeptieren und darin zu verweilen, bis sich neue Ideen und Interessen melden.

Wichtig ist der Autorin, dass der Mensch sich seine angeborenen Eigeninteressen (i.S. von eigenen Interessen) erhält. Mit dem Schuleintritt nämlich werden Kinder mit den sogenannten Pflichtinteressen konfrontiert. Diese von Aussen an uns herangetragenen Interessen, vermögen uns in unterschiedlichem Masse auch zu fesseln. Langfristig psychisch gesund bleiben können Menschen aber nur, wenn sie ihre Eigeninteressen nicht vernachlässigen. Verena Kast schreibt insbesondere die heute häufig konstatierten "Erschöpfungsdepressionen" dem zu grossen Anteil von Pflichtinteressen zu. Wer nämlich Eigeninteressen verfolgt, stellt fest, dass damit i.A. nicht eine Erschöpfung sondern im Gegenteil eine Erfrischung und ein Zuwachs an Lebensenergie einhergeht. Ein faszinierendes, gut lesbares Sachbuch, bei dessen Lektüre bestimmt keine Langeweile aufkommt. rc

Verena Kast  
**Vom Interesse und dem Sinn der Langeweile**  
 2001, 200 S. Fr. 34.80  
 Walter Verlag

### Stellungnahme der Sektionen Winterthur und Zürich

Eine Arbeitsgruppe der Zürcher und Winterthurer Freidenker hat an einer Arbeitstagung eine Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung zum geplanten Fach "Religion und Kultur" an den Zürcher Schulen erarbeitet.

Darin zeigte sie auf, dass der Versuch, Religion neben Kultur zu stellen bereits eine verzerrte Optik ergibt und von einem säkularen Staat nicht zu vertreten sei. "Ethische Fragen im Rahmen eines Religionsfaches für alle zu behandeln ist darum tendenziell irreführend und für Unreligiöse diskriminierend". Die Frage der "Neutralität gegenüber Lehren, die keine Neutralität kennen" wird ebenso ausgeführt wie jene, ob der Kanton die verfassungsmässig nötige klare Trennung zwischen Religionsunterricht und dem Unterricht über Religionen garantieren könnte. Die Arbeitsgruppe kommt zu Fazit: Das neue Fach führt zu schier unüberwindlichen Problemen. "Unsere Argumente legen nahe, dass das neue Fach eine religiöse Unterweisung nicht mit Sicherheit ausschliessen könnte, so dass ein Obligatorium Artikel 49 der Bundesverfassung wie auch Artikel 9 der EMRK von 1950 verletzen würde. Aufgrund der dominierenden Rolle des Christentums wäre zudem der Diskriminierung anderer Religionen und Weltanschauungen Vorschub geleistet. Die Lehrenden hätten oft nur die Wahl, religiöse Konflikte, z.B. mit 'fundamentalistischen' Eltern, zu riskieren oder ein beschönigendes Halbwissen zu vermitteln, das eine Einheit der Religionen suggeriert, die es nicht gibt. Die 'strikte Unparteilichkeit der Lehrperson', wie sie der Bildungsrat mit guten Gründen wünscht, ist zwar im Sinne der guten Absicht möglich, als de facto bestehende Haltung einer engagierten Lehrkraft aber eine Illusion."

Als Gegenvorschlag wird angeführt: "Weil es uns ebenso wie dem Bildungsrat wichtig erscheint, junge Leute zur Toleranz im besten Sinne zu erziehen, d.h. notabene nicht zur Achtung jeglicher Mei-

nung, sondern zur Achtung des Mitmenschen und seines Rechts auf eigene Meinungen, schlagen wir eine Alternative zum Fach 'Religion und Kultur' vor: Ein Fach, das 'Ethik', 'Lebensfragen' oder 'Lebenskunde' heissen könnte. Zentrale Erziehungsziele wie ein weltoffenes, kritisches Denken und die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls lassen sich in einem solchen Fach eher erreichen als in einem, das die Hochachtung vor Religionen fördern will, die bald die Nichtigkeit, bald die Göttlichkeit des Menschen betonen.

Berlin hat mit dem Fach 'Lebenskunde' seit 1982 reiche und positive Erfahrungen gemacht, sodass wir dem Bildungsrat empfehlen, dieses Beispiel zu studieren. Dass es wegen seiner weltlich-humanistischen und antidogmatischen Ausrichtung von den meisten Vertretern der Kirchen nicht gern gesehen wird, liegt auf der Hand; ebenso klar ist aber auch, dass es der Aufgabe eines zu religiöser Neutralität verpflichteten Staates widerspricht, Parteien zu bevorzugen."

Die ausführliche Stellungnahme können Sie auf [www.freidenker.ch](http://www.freidenker.ch) nachlesen oder auf dem FVS-Sekretariat beziehen. rc

Jan Bretschneider  
 Hans-Günter Eschke  
**Lexikon freien Denkens**

Angelika Verlag  
 31535 Neustadt  
 Erste Lieferung sofort erhältlich  
 180 Seiten mit Sammelmappe  
 Fr. 34.- inkl. Verpackung, Versand.

Spätere Teillieferungen ca. 100  
 Seiten, pro Seite Fr. 0.15. inkl.  
 Verpackung, Versand.

*Bezugsquelle für die Schweiz:*  
 Lexikon freien Denkens  
 Freidenker Zürich  
 Postfach 7210  
 8023 Zürich